

Spezialmatten könnten bald schon müde Lenker „wecken“

JKU-Forscher arbeitet an Prototyp: Droht Autofahrer einzuschlafen, wird ein Muntermacher-Programm eingeleitet, etwa laute Musik

LINZ — Drucksensitive Matten könnten schon bald einschlafgefährdete Autofahrer aufwecken. Sie erkennen, wenn der Lenker müde ist, und leiten ein Muntermacher-Programm - etwa laute Musik, Vibrationen oder Kaltluftzufuhr - ein. Forscher der Linzer Johannes Kepler Universität arbeiten derzeit an Prototypen dieser Matten, aber auch an anderen, futuristisch anmutenden Informationskanälen zwischen Mensch und Auto.

So ist es etwa möglich, künstlich erzeugte Geräusche oder Gerüche als Alarmsignale auszusenden: „Der Gestank von brennendem Öl

kann darauf hinweisen, dass mit dem Motor etwas nicht stimmt“, erklärt Andreas Riener vom Institut für Pervasive Computing. Ist das Tempo zu hoch, werden Windgeräusche eingespielt, um dem Fahrer sein Tempo bewusst zu machen. Prototypen sowohl der Matten als auch der Duftmaschinen seien bereits in Arbeit, aus technologischer Sicht könnten solche Systeme demnächst zum Einsatz kommen, ist Riener optimistisch.

Eine weitere zukunftsträchtige Kommunikationsschiene zwischen Mensch und Auto ist das so genannte Head-Up-Display (HUD). Dabei wer-

den Informationen in das Blickfeld des Lenkers projiziert. Für klassische Fahrzeuganzeigen wie Tachometer etc. gebe es das bereits, so Riener. Er will diese Technologie aber auch für zusätzliche Infos über die Strecke verwenden, „zum Beispiel, wie stark die nächste Kurve ist“. Diese sollen aber nicht als dauerhaftes Bild erscheinen, sondern in so kurzen Zeitintervallen, dass sie nur unterbewusst wahrgenommen werden, erklärt Riener die Idee, die ihren Ursprung in der Werbung hat. „Damit würde es keine kognitive Mehrbelastung des Fahrers geben“, ist er überzeugt.



Die Matten sind aus einer Matrix von bis zu 5000 Sensoren aufgebaut, die genau vermessen, wie sich die darauf sitzende Person bewegt.

Foto: JKU